

Der mittelalterliche Venezianer-Schacht bei Lissenthan/Nabburg



Der wohl um das Jahr 1500 gegrabene, 43 Meter tiefe "Venezianer"-Schacht bei Lissenthan/Nabburg, vermutlich ein Versuchs-Schacht zur Silberaufsuchung ist ein bergbau-historisches Denkmal und hochrangiges Geotop zugleich.

Etwa 300 Meter südlich der 1987 stillgelegten Flussspatgrube Hermine findet sich am Nebelberg südwestlich Lissenthan ein mit Eisen und Schlägel gehauener und einem ca. 1/2 Meter mächtigen Flussspatgang folgender Schräg-Schacht. Dieses mittelalterliche Bergwerk wurde im Jahre 1952 zufällig untertage im Baufeld der Grube Hermine angefahren und dann eingehend untersucht. Genau genommen finden sich im Wölsendorfer Flussspatrevier wenigstens drei historische Bergbau-Anlagen und zwar neben dem Venezianer-Schacht der Agricola-Schacht (nahe Grube Erna-Anna, heute verfüllt) und die "Zwergelöcher" am Kulch bei Schwarzenfeld.

Über Sinn und Zweck des Schachtes wurde viel nachgedacht, denn im Mittelalter war sowohl der in den Gängen als Hauptmineral auftretende Flussspat, wie auch das Begleitmineral Baryt absolut nutzlos (und an anderen Stellen oberflächlich viel einfacher zu gewinnen). So glaubt man, dass die Bergleute (möglicherweise waren es tatsächlich Italiener) hier einem Trugschluss erlegen sind: Im südöstlichen Reviereteil tritt nämlich in den Flussspatgängen reichlich Bleiglanz auf - und dieser ist silberhaltig. Wo also Flussspat ist, da muß auch Silber sein. Und genau das war der Fehler, im nördlichen Reviereteil findet sich nämlich fast keine Vererzung. Über das Bergwerk selbst, über die Betreiber und über die Funde findet sich in den Archiven und Überlieferungen leider nichts.



Geologisch gesehen zeigt der Schacht einen ca. 1/2 Meter breiten in der Hauptmasse gelbgrünen bis blaugrünen Flussspatgang, wie er in diesem Reviereteil typischerweise ausgeprägt war. Stellenweise sind auch kleinere Gängchen mit violetter Fluorit zu sehen. In der Gangmitte findet sich heller Baryt, Eisenminerale wie roter Hämatit verleihen dem Ganzen ein recht buntes Bild. Der Venezianer-Schacht ist neben dem Besucherbergwerk Reichhart-Schacht einer der besten und letzten Zeugen dieser

hydrothermalen Bildungen, die nicht dem Abbau an heim gefallenen sind.

Man geht in Fachkreisen davon aus, dass der Venezianer-Schacht und der nahe gelegene Agricola-Schacht etwa zur gleichen Zeit entstanden sind. Dafür sprechen auch Werkzeug-Funde in den alten Schächten, die sich gleichen. Vom Agricola-Schacht hat man das Alter eines Rundbaumes auf etwa 500 Jahre untersucht.